

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bahl,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saafen-
stein & Bogler, Invalidendank,
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 101.

19. Dezember 1900.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Töpfermeisters Edwin Alexander Ehrhardt Müller in Pulsnik, z. Zt. in Großschachwitz, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 29. December 1900, vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Pulsnik, am 15. December 1900.

Aktuar Hofmann,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der jungen Anpflanzung im Hahneflußgebiet sind in den letzten Tagen 21 junge Fichten abgeschnitten und zum Theil entwendet worden. Für eine derartige Ermittlung der Thäter, daß dieselben zur Bestrafung herangezogen werden können, wird hiermit

20 Mark Belohnung

ausgesetzt.

Pulsnik, am 18. December 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Sonnabend, den 22. d. M., nachm. 2 Uhr,

sollen im Hause des Schneidermeisters Sapakly in Lichtenberg 1 Pianofort, 1 Schreibsekretär, 1 Nähmaschine, neue Kleidungsstücke, als 1 grauer Regenmantel, 1 brauner Winterüberzieher und 1 schwarzer Kammgarnanzug, sowie verschiedene Stoffe in Wollen, Krimmer und Cheviot gegen Baarzahlung versteigert werden.
Pulsnik, den 17. December 1900.
Wachmeister Krenz, Ger.-Vollz.

Der Kampf der Verzweifelten.

Zunehmend zeigt sich die merkwürdige Widerstandskraft des kleinen Boernhäufleins in dessen verzweifeltem Kampfe gegen die britische Uebermacht in hellem Lichte. Während das Interesse an dem Guerrillakriege der Boern in den letzten Tagen fast ausschließlich auf die mehrtägigen Gefechte gerichtet war, die sich im Süden des Drangsees zwischen den Boernabtheilungen unter dem berühmten Dewet und den Truppen des englischen Generals Knor abspielten, sind die Engländer weit oben im Nordosten des ausgebreiteten südafrikanischen Kriegsschauplatzes plötzlich von einer neuen militärischen Katastrophe ereilt worden. Soweit sich dies nach den ersten eingegangenen Nachrichten hierüber erkennen läßt, ist ein englisches Corps unter General Clements bei Barberton von einem 2500 Mann starken Boerncommando, welches die Generale Delarey und Botha commandirten, angegriffen und geschlagen worden, wobei das gesammte englische Lager von den Boern erobert wurde. Bestimmteres über die englischen Verluste ist zwar noch nicht bekannt, sie sollen aber beträchtlich sein, u. A. heißt es, das vier Compagnien Northumberland-Füsiliers gefangen genommen worden seien. Dieser jüngste Sieg der Boern scheint mit einer von ihnen allgemein eingeleiteten Offensivbewegung zusammenzuhängen, da gleichzeitig von Vorhöfen der verschiedenen Boerncommandos gegen die englischen Verbindungslinien, von Zerstörung der Eisenbahnen auf langen Strecken und Angriffen der Boern auf eine ganze Reihe von Punkten, die theilweise sehr entfernt von einander liegen, wie Bryheid, Maseling, Standerton, Kimbley, Lichtenburg u. s. w. berichtet wird.

Zunächst bleibt allerdings noch abzuwarten, ob dem neuesten Waffenerfolge der Boern wirklich eine größere Bedeutung zukommt, aber jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß sie sich gerade jetzt, im letzten Stadium ihres Verzweifelungskampfes gegen die Briten, zu einer energischen und erfolgreichen Initiative aufgerafft haben. Auch haben sie hierbei ein überraschendes strategisches Geschick gezeigt, denn es ist nunmehr hinlänglich klar geworden, daß Dewets Kühner Zug nach dem Drangsees hin weniger einen Einschnitt in die Cap-colonie zum Ziele hatte, sondern vielmehr nur bezweckte, den Angriff der Boern auf General Clements zu maskiren und die Hauptmasse der englischen Streitkräfte vom Norden des Kriegsschauplatzes weit nach dem Süden hinunter zu ziehen. Diese strategische Absicht ist auch vollkommen gelungen, Dank der Gewandtheit des alten Dewet, der durch seinen Vorstoß in der Richtung auf den Drangsees seinen Waffengefährten im Norden Luft machte und selber zugleich den ihm folgenden englischen Colonnen unter General Knor geschickt entging, und Lord Kitchener, der neue englische Höchstcommandirende in Südafrika, hat demnach sein Amt als Nachfolger des auf der Heimreise nach England begriffenen Feldmarschalls Roberts unter nicht sonderlich günstigen Auspicien angetreten. Natürlich werden die Engländer nichts unversucht lassen, um die bedenkliche Scharte von Barberton mit möglicher

Schnelligkeit wieder auszuwachen, aber der Eindruck dieser jüngsten und ganz unerwartet gekommenen englischen Niederlage bleibt einseitigen doch bestehen, und es kann wohl sein, daß dieser Vorgang die Boern zu neuen Anstrengungen ermuntert. In London selbst soll die neueste Unglückskunde aus Südafrika große Aufregung in den maßgebenden Kreisen hervorgerufen haben, ein Cabinetrath fand schleunigst statt, und hat derselbe dem Vernehmen nach die Bereitstellung aller verfügbaren Reserven, sowie die Rückbeförderung aller auf dem Heimweg von Südafrika befindlichen Colonial- und German-rytruppen angeordnet.

Sicherlich werden alle Boernfreunde der Welt nur lebhaft wünschen, daß der Boernsieg bei Barberton keine vereinzelte Episode bleiben, sondern nachhaltigere Wirkungen zu Gunsten der Boernsache nach sich ziehen möge. Aber da muß man eben immer wieder erwägen, daß die Boern nur auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, während die Hilfsmittel des britischen Weltreiches selbstverständlich noch lange nicht erschöpft sind, wenngleich es für die Engländer allmählich schwierig werden dürfte, stets frische Verstärkungen an nur einigermaßen kriegstüchtige und felddienfähige Truppen nach Südafrika zu werfen. Selbst wenn die englische Regierung im Ernst den Boern milde Bedingungen stellen wollte, von denen kürzlich im englischen Parlamente die Rede gewesen ist, so könnte sie wenigstens jetzt, und zwar schon in Hinblick auf das Prestige Englands, gar nicht gut anders, als den Kampf gegen den jähren Gegner in Südafrika mit aller Kraft weiterzuführen. Und ob dem greisen Krüger der Erfolg von Barberton auf seiner gegenwärtigen politischen Europareise irgend wie zu Gute kommen wird, das bleibt auch höchst zweifelhaft, an eine diplomatische Intervention von dritter Seite zu Gunsten der Boern ist besonders nach dem Nichtempfangen Krügers durch den deutschen Kaiser schwerlich noch zu denken!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der am vergangenen Sonntag hier abgehaltene Weihnachtsmarkt litt leider unter recht schlechter Witterung und war es zu bewundern, daß derselbe trotzdem gut besucht war. Der Umsatz blieb jedoch bei der Mehrzahl der Marktständer erheblich hinter den gehegten Erwartungen zurück, indem die Kauflust viel zu wünschen übrig ließ.

Nach den alten Wetterbüchern würde erst am 28. December Winterwetter zu erwarten sein, denn sie sagen: Geht der 12. December milde und ohne Schnee vorüber, so hält diese Milde meistens noch 16 Tage an, und erst der 28. December bringt Schnee. Auch wenn schneelose Kälte vorausgegangen ist, bringt der 28. December öfters Schnee. Tritt Frost und Schnee, zumal mit einiger Stärke, am 28. December ein, so dauert dieser Zustand gewöhnlich 3—4 Wochen. „Grüne Christtage, weiße Ostern“ ist eine von den zahlreichen unbestimmten Regeln, mit denen eigentlich gar nichts gesagt ist. Wenn dagegen in

den Zwölfnächten (25. December bis 6. Januar) ein mäßiger und vorübergehender Frost eintritt und demselben ein ganz milder November, sowie ein wenn schon strenger, doch nur vorübergehender Andreasrost (12. December) vorausgegangen ist, so kann man dies für das Zeichen eines milden und weichen, vielleicht sogar eines „grünen“ Winters ansehen.

Die Zeit der kürzesten Tage ist da, das wird in diesen trüben Decembertagen der Menschheit sehr nachdrücklich zum Bewußtsein gebracht. Die Nachmittage haben gegenwärtig nur noch eine Dauer von 3 Stunden 40 Min. Erst vom 19. December an zeigen sie eine kleine Zunahme. Die Vormittage nehmen auch noch bis zum 23. December ab. Von diesem Tage bis zum Jahres-schluß braucht die Sonne vormittags täglich nur 3 Stunden 47 Min., um die Mittagshöhe zu erreichen. Die kürzesten Tage des Jahres sind demnach die vom 17. bis 24. December. Der Stand der Sonne ist gegenwärtig bereits 22 Grad südlich vom Aequator, ihre Mittagshöhe am Himmel bereits also nur 15 1/2 Grad, dann bewegt sie sich immer weiter nach Süden, bis am 21. December das Ende ihrer jährlichen Wanderung, 23 1/2 Grad südlich vom Aequator, erreicht hat. An diesem Tage hat sie den niedrigsten Stand bei uns erreicht. Sie geht morgens gegen 8 1/4 Uhr auf und bereits um 3 3/4 Uhr wieder unter. Von da ab bewegt sie sich wieder langsam nach Norden, die Tage werden bald wieder länger, und schon am ersten Weihnachts-Feiertage hat die Tagesdauer um — 1 Minute wieder zugenommen.

Am 23. December sind die Postschalter für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Werktagen geöffnet, jedoch mit der Beschränkung, daß sie während des Vormittagsgottesdienstes von 9—11 Uhr geschlossen sind. Die Orts-Paketbestellung und die Landbestellung werden wie an Werktagen ausgeführt. Am 25. December sind die Postschalter nur von 8—9 Uhr vormittags und von 12—1 Uhr nachmittags geöffnet. Die Orts-Paketbestellung findet wie an Werktagen statt. Die Landbestellung ruht am 25. ganz, während am 26. sämtliche Ortsschalter einmal be-lausen und dabei auch Pakete bestellt werden. Postan-weisungen und Geldbriefe werden am 23. und 25. Decem-ber nur einmal bestellt. Die Vereingung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist in der Zeit vom 15. bis 25. De-cember nicht gestattet.

Beim Herannahen des Jahreswechsels empfiehlt es sich dringend, den Einkauf von Freimarken zur Fran-ktierung der Neujahrskarte einige Tage vor dem 31. Decem-ber zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsvortreffes Erschwernisse an den Postschaltern möglichst vermieden werden.

Lichtenberg. Der kgl. sächs. Militärverein für Lichtenberg und Umgegend veranstaltete am vorigen Sonntag abends 8 Uhr eine große öffentliche Aufführung des Fest-spiels „Deutsche Kriegsjahre“. Geraume Zeit vor Beginn der Aufführung war der große Saal des Gasthofs zum